

*Taliban in Afghanistan und Pakistan sollen ein Abkommen über ein gemeinsames Vorgehen gegen die neuen US-Truppen geschlossen haben.*

**LUFTPOST**

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 077/09 – 03.04.09**

## **Pakistanische und afghanische Taliban schließen die Reihen**

Von Carlotta Gall

NEW YORK TIMES, 27.03.09

( <http://www.nytimes.com/2009/03/27/world/asia/27taliban.html?hp> )

**ISLAMABAD, Pakistan – Nachdem sie vereinbart haben, ihre Differenzen beizulegen und ihre Kräfte zu vereinigen, haben sich in Pakistan residierende Talibanführer mit ihren afghanischen Kameraden verbündet und wollen mit ihnen zu einer neuen Offensive in Afghanistan antreten, weil sich die Vereinigten Staaten darauf vorbereiten, noch in diesem Jahr 17.000 zusätzliche Soldaten zu entsenden.**

In Interviews teilten mehrere in der Grenzregion agierende Talibankämpfer mit, dass bereits Vorbereitungen für den erwarteten Zustrom amerikanischen Truppen getroffen würden. Mehrere neue, jüngere Kommandeure seien dabei, Sprengfallen am Straßenrand und Selbstmordattentate vorzubereiten, um die Amerikaner (gebührend) zu empfangen.

**Wie pakistanische Offizielle und Talibanmitglieder berichteten, wurde die erneuerte Allianz geschmiedet, weil der im Hintergrund wirkende afghanische Talibanführer Mullah Mohammed Omar Abgesandte zu den pakistanische Talibanführern geschickt hat, um sie davon zu überzeugen, dass man die Kräfte bündeln und die Aufmerksamkeit auf Afghanistan konzentrieren müsse.** (Mullah Mohammed Omar war bis bis zu dem US-Überfall im Jahr 2001 Anführer der Taliban und der De-facto-Staatschef Afghanistans.)

Der einleitende Schachzug Mullah Omars ist ein Hinweis darauf, dass die Taliban noch vor der Verstärkung der US-Truppen die Notwendigkeit sehen, auch ihre eigenen Kräfte in Afghanistan zu stärken und die Aufmerksamkeit ihrer pakistanischen Verbündeten auf das Abfangen des neuen amerikanischen Vorstoßes zu lenken.

**Die pakistanischen Taliban sind aus den afghanischen Taliban erwachsen und werden von Veteranen geführt, die schon früher in Afghanistan gekämpft haben und aus den Grenzregionen kommen. Sie haben den Kampf gegen ausländische Streitkräfte in Afghanistan schon immer mit Kämpfern, Trainingslagern und logistischer Hilfe unterstützt.** (Im Kampf gegen die Rote Armee wurden sie dabei vom pakistanischen Militärgesamtdienst Inter Services Intelligence / ISI u. a. mit US-Fliegerfäusten des Typs Stinger versorgt, die von der CIA geliefert wurden. Näheres dazu ist unter [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_08/LP17508\\_220908.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP17508_220908.pdf) nachzulesen.)

Aber in den letzten Jahren haben sich die pakistanischen Taliban auf die Auseinandersetzung mit der pakistanischen Regierung konzentriert; sie haben ihren Einflussbereich so erweitert, dass sie eine Bedrohung für Pakistan sind und dem Taliban-Aufstand in Afghanistan eine wichtige rückwärtige Basis bieten können.

**In dieser Woche hat die NEW YORK TIMES von amerikanischen Offiziellen erfahren,**

**dass auch der militärische Geheimdienst Pakistans den Taliban-Aufstand in Afghanistan immer noch mit Geld, Nachschub und Handlungsanweisungen unterstützt, um eine nach dem Abzug der Amerikaner zu erwartende künftige Regierung bereits jetzt für sich einzunehmen.**

Die neue Taliban-Allianz hat die Probleme in Afghanistan vergrößert, und NATO-Generäle warnen bereits davor, dass sich der Konflikt in diesem Jahr verschärfen wird. Auch in Pakistan wächst die Angst, und Offizielle fürchten, dass die vereinten Taliban auch dann gefährlicher (für Pakistan) werden, wenn sie sich auf Afghanistan konzentrieren; ihr Zusammengehen wird sehr wahrscheinlich mehr mit US-Drohnen durchgeführte Angriffe auf pakistanisches Gebiet provozieren.

"Das kann eine Pause bei den Angriffen der Aufständischen bringen, aber die Folgen für die nationale Sicherheit könnten schwerwiegend sein," sagte ein höherer pakistanischer Offizieller, der anonym bleiben wollte, weil er nicht mit Nachrichtenmedien sprechen darf. "Das wird mehr Angriffe innerhalb unserer Stammesgebiete nach sich ziehen, gegen die wir schon bisher bei den Amerikanern protestiert haben."

Die pakistanischen Taliban werden von drei mächtigen Kommandeuren beherrscht – von Baitullah Mehsud, Hafiz Gul Bahadur und Maulavi Nazir; sie halten sich im nördlichen und südlichem Wasiristan auf, in den Zentren der Aufständischen in Pakistans Grenzregionen, die sich früher auch häufig untereinander gestritten haben.

**Mullah Omar habe Ende Dezember, Anfang Januar ein sechsköpfiges Verhandlungsteam nach Wasiristan entsandt, teilten mehrere Talibankämpfer in Interviews mit, die in Dera Ismail Khan stattfanden, einem Ort in der nordwestlichen Grenzprovinz, die nicht weit von Süd-Wasiristan entfernt ist. Die afghanische Taliban-Delegation hätte die pakistanischen Talibanführer gedrängt, alle internen Differenzen zu begraben, ihre Aktivitäten in Pakistan einzuschränken und den Kampf gegen geplante Verstärkung der US-Truppen in Afghanistan zu unterstützen, ließen die Kämpfer wissen.**

**Die drei pakistanischen Talibanführer stimmten zu. Im Februar wurde ein vereinigter Rat, eine Schura, gebildet, der Rat der vereinigten Mudschaheddin heißt. In einer gedruckten Verlautbarung erklärten die Führer, ihren internen Streit beenden und sich auf den Kampf gegen die US-geführten Streitkräfte in Afghanistan konzentrieren zu wollen.**

Zabiullah Mujahid, ein Sprecher der afghanischen Taliban, bestritt, dass überhaupt Treffen stattgefunden hätten und leugnete sogar, dass Mullah Omar irgendeine Abgesandten geschickt hätte. Die afghanischen Taliban bestreiten routinemäßig jeden Aufenthalt in Pakistan und jede Verbindung zu den pakistanischen Taliban, um zu betonen, dass ihre Bewegung nur in Afghanistan zu Hause ist. "Wir werden nicht gern mit ihnen in Verbindung gebracht, weil wir jede Beziehung zu den pakistanischen Talibankämpfern zurückgewiesen haben," sagte Mujahid. "Wir schätzen sie als Muslime, aber ansonsten verbindet uns nichts."

**Mehrere pakistanische Offizielle, die anonym bleiben wollten, weil sie nicht mit Medienvertretern sprechen dürfen, bestätigten jedoch die Treffen. Sie meinten, die Verbindung sei auf Betreiben Sirajuddin Haqqanis zustande gekommen, eines afghanischen Talibanführers, der Mullah Omar Treue geschworen hat, aber weitgehend unabhängig operiert.**

**Haqqani und sein Vater Jalaluddin Haqqani, die mächtigsten Führer in Wasiristan, stünden Al-Qaida und dem pakistanischen Geheimdienst sehr nahe, behaupten**

**amerikanische Offizielle.** Von ihrer Basis in Nord-Wasiristan haben sie Gruppen von Kämpfern ins östliche Afghanistan geschickt und sich zunehmend auch an den komplizierten Angriffen auf die afghanische Hauptstadt Kabul beteiligt.

Die Talibankämpfer sagten, die afghanische Taliban-Delegation sei von Mullah Abdullah Zakir, einem Kommandeur aus der Helmand-Provinz im südlichen Afghanistan angeführt worden; sein wirklicher Name soll Abdullah Ghulam Rasoul sein.

**Mullah Zakir war unter der Talibanregierung Kampfkommandant und wurde 2001 im nördlichen Afghanistan festgenommen und nach Guantánamo Bay in Kuba gebracht. Dort war er bis zu seiner Freilassung im Jahr 2007 inhaftiert; das teilten afghanische Talibanmitglieder in einem Telefongespräch mit.**

Die pakistanischen Kämpfer beschrieben Mullah Zakir als einen eindrucksvollen Redner und Ausbilder; man meinte, er habe sich besonders energisch für die Vereinigung der verschiedenen Taliban-Gruppen eingesetzt. Neben der Verstärkung der Taliban in Afghanistan hätten die afghanischen und pakistanischen Talibanführer auch noch andere Gründe für ihre Vereinigung, äußerten pakistanische Offizielle.

Eine Motivation für die Verlegung des Schwerpunkts der Kämpfe nach Afghanistan könnte die Hoffnung gewesen sein, dadurch die Sicherheit in Wasiristan zu erhöhen; dort hat es in den letzten Monaten mehr als 30 Drohnen-Angriffe auf Kämpfer Mehsuds und Nazirs gegeben. Zwei höhere Kommandeure des Haqqani-Netzwerks wurden dabei getötet.

Die pakistanischen Talibanführer lassen sich auf Haqqani und seine Verbindungen zu den afghanischen Mudschaheddin ein, weil sie die für legitim halten, aber auch weil sie ihnen Geld und Einfluss bringen.

**In ihrer schriftlichen Vereinbarung, die mit gekreuzten Schwertern geschmückt ist, versicherten die drei pakistanischen Talibanführer sowohl Mullah Omar als auch dem Al-Qaida-Chef Osama bin Laden nochmals ihre Treue.**

**Der Mudschaheddin sollten sich vereinigen, weil sich auch ihre "Feinde" unter der Führung des Präsidenten Obama vereinigt hätten, heißt es darin. "Die Mudschaheddin sollten ihre eigenen Differenzen überwinden – für Gott, für das Glück Gottes, für die Kraft der Religion. und um die Ungläubigen ehrlos zu machen."** (Seltsam mutet daran nicht nur an, das hier von Gott und nicht von Allah die Rede ist!) Die interviewten Talibankämpfer teilten außerdem mit, dass die Talibanführer mehrere ältere Kommandeure durch jüngere ersetzt hätten, die gute Kämpfer seien, um sich auf die in den kommenden Wochen in Afghanistan geplanten Operationen vorzubereiten.

**Voller Kampfgeist kündigten die Talibankämpfer an, dass 2009 ein "sehr blutiges" Jahr werde.**

*Ismail Khan berichtete aus Peshawar, Pakistan, Pir Zubair Shah aus Dera Ismail Khan, Pakistan, und Taimoor Shah aus Kandahar, Afghanistan.*

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen. Nach unserem Kommentar drucken wir den Originaltext ab.)

---

## **Unser Kommentar**

*Unter Obama übernimmt die NEW YORK TIMES die gleiche Rolle, die sie bei den Überfällen auf Afghanistan und den Irak schon für Bush gespielt hat. Später hat sich ihr Her-*

*ausgeber für die Verbreitung der Lügen über Saddam Husseins angebliche Massenvernichtungswaffen entschuldigt. Aber vor der Ausweitung der Angriffe auf Pakistan wird trotzdem wieder kräftig die Kriegstrommel gerührt.*

*Das Phantom Osama bin Laden und seine geheimnisumwitterte Al-Quaida, die immer auftauchen, wenn Urängste geschürt werden sollen, darf auch diesmal im Hintergrund die Fäden ziehen. An denen hängen berüchtigte Taliban-Kommandeure, die früher als Mudshaheddin für die CIA gemordet haben. Jetzt planen sie allerdings ein grenzübergreifendes Komplott, um Obamas neue Truppe in heimtückische Hinterhalte zu locken. Der pakistanischen Geheimdienst ISI, der die Taliban für die CIA kreiert hat, unterstützt sie immer noch, obwohl sie jetzt zu gefährlichen Feinden der USA und der NATO geworden sind.*

*Die unheilvollen Ankündigungen stammen aus einem seltsamen Dokument, dessen Formulierungen an bereits aufgeflogene CIA-Fälschungen erinnern und durch Aussagen pakistanischer Informanten, die anonym bleiben wollen, und Warnungen amerikanischer Offizieller ohne Namen auch nicht glaubhafter werden.*

*Vorzeitig freigelassene Guantánamo-Häftlinge sind undankbar und stürzen sich erneut mit der Waffe in der Hand auf die tapferen Befreier des afghanischen Volkes.*

*Das Gewirr aus vielen Namen und Ortsangaben soll den Leser vor allem von der Vorgeschichte des Afghanistan-Krieges ablenken und ihn zu der Erkenntnis führen: Die afghanischen und pakistanischen "Schurken" lassen dem "Friedensfreund" Obama keine andere Wahl. Er muss sie einfach ausschalten.*

*Wird sich die NEW YORK TIMES erneut entschuldigen, wenn sich auch Obamas Lügen nicht mehr halten lassen?*

---

**The New York Times**

## **Pakistan and Afghan Taliban Close Ranks**

By CARLOTTA GALL

March 27, 2009

ISLAMABAD, Pakistan — After agreeing to bury their differences and unite forces, Taliban leaders based in Pakistan have closed ranks with their Afghan comrades to ready a new offensive in Afghanistan as the United States prepares to send 17,000 more troops there this year.

In interviews, several Taliban fighters based in the border region said preparations for the anticipated influx of American troops were already being made. A number of new, younger commanders have been preparing to step up a campaign of roadside bombings and suicide attacks to greet the Americans, the fighters said.

The refortified alliance was forged after the reclusive Afghan Taliban leader, Mullah Muhammad Omar, sent emissaries to persuade Pakistani Taliban leaders to join forces and turn their attention to Afghanistan, Pakistani officials and Taliban members said.

The overture by Mullah Omar is an indication that with the prospect of an American buildup, the Taliban feel the need to strengthen their own forces in Afghanistan and to redirect their Pakistani allies toward blunting the new American push.

The Pakistani Taliban, an offspring of the Afghan Taliban, are led by veterans of the fighting in Afghanistan who come from the border regions. They have always supported the fight against foreign forces in Afghanistan by supplying fighters, training and logistical aid.

But in recent years the Pakistani Taliban have concentrated on battling the Pakistani government, extending a domain that has not only threatened Pakistan but has also provided an essential rear base for the Taliban insurgency in Afghanistan.

At the same time, American officials told The New York Times this week that Pakistan's military intelligence agency continued to offer money, supplies and guidance to the Taliban insurgency in Afghanistan as a proxy to help shape a friendly government there once American forces leave.

The new Taliban alliance has raised concern in Afghanistan, where NATO generals warn that the conflict will worsen this year. It has also generated anxiety in Pakistan, where officials fear that a united Taliban will be more dangerous, even if focused on Afghanistan, and draw more attacks inside Pakistan from United States drone aircraft.

"This may bring some respite for us from militants' attacks, but what it may entail in terms of national security could be far more serious," said one senior Pakistani official, who spoke on condition of anonymity because he is not permitted to talk to news organizations. "This would mean more attacks inside our tribal areas, something we have been arguing against with the Americans."

The Pakistani Taliban is dominated by three powerful commanders — Baitullah Mehsud, Hafiz Gul Bahadur and Maulavi Nazir — based in North and South Waziristan, the hub of insurgent activity in Pakistan's tribal border regions, who have often clashed among themselves.

Mullah Omar dispatched a six-member team to Waziristan in late December and early January, several Taliban fighters said in interviews in Dera Ismail Khan, a town in North-West Frontier Province that is not far from South Waziristan. The Afghan Taliban delegation urged the Pakistani Taliban leaders to settle their internal differences, scale down their activities in Pakistan and help counter the planned increase of American forces in Afghanistan, the fighters said.

The three Pakistani Taliban leaders agreed. In February, they formed a united council, or shura, called the Council of United Mujahedeen. In a printed statement the leaders vowed to put aside their disputes and focus on fighting American-led forces in Afghanistan.

A spokesman for the Afghan Taliban, Zabiullah Mujahid, denied that the meetings ever took place or that any emissaries were sent by Mullah Omar. The Afghan Taliban routinely disavow any presence in Pakistan or connection to the Pakistani Taliban to emphasize that their movement is indigenous to Afghanistan. "We don't like to be involved with them, as we have rejected all affiliation with Pakistani Taliban fighters," Mr. Mujahid said. "We have sympathy for them as Muslims, but beside that, there is nothing else between us."

Several Pakistani officials, who spoke on condition of anonymity because they were not permitted to talk to news organizations, confirmed the meetings. But they said that the overture might have been inspired by Sirajuddin Haqqani, an Afghan Taliban leader who swears allegiance to Mullah Omar but is largely independent in his operations.

Mr. Haqqani, and his father Jalaluddin Haqqani, the most powerful figures in Waziristan,

are closely linked to Al Qaeda and to Pakistani intelligence, American officials say. From their base in North Waziristan, they have directed groups of fighters into eastern Afghanistan and increasingly in complex attacks on the Afghan capital, Kabul.

The Taliban fighters said the Afghan Taliban delegation was led by Mullah Abdullah Zakir, a commander from Helmand Province in southern Afghanistan, whose real name is reported to be Abdullah Ghulam Rasoul.

A front-line commander during the Taliban government, Mullah Zakir was captured in 2001 in northern Afghanistan and was detained at Guantánamo Bay, Cuba, until his release in 2007, Afghan Taliban members contacted by telephone said.

The Pakistani fighters described Mullah Zakir as an impressive speaker and a trainer, and one said he was particularly energetic in working to unite the different Taliban groups. Beyond bolstering Taliban forces in Afghanistan, both the Afghan and Pakistani Taliban leaders had other reasons to unite, Pakistani officials said.

One motivation may have been to shift the focus of hostilities to Afghanistan in hopes of improving their own security in Waziristan, where more than 30 drone strikes in recent months have been directed at both Mr. Mehsud and Mr. Nazir. Two senior commanders of the Haqqani network have been killed.

The Pakistani Taliban leaders also rely on Mr. Haqqani and their affiliation with the Afghan mujahedeen for legitimacy, as well as the money and influence it brings.

In their written statement, decorated with crossed swords, the three Pakistani Taliban leaders reaffirmed their allegiance to Mullah Omar, as well as the leader of Al Qaeda, Osama bin Laden.

The mujahedeen should unite as the “enemies” have united behind the leadership of President Obama, it said. “The mujahedeen should put aside their own differences for the sake of God, God’s happiness, for the strength of religion, and to bring dishonor on the infidels.” The Taliban fighters interviewed said that the top commanders removed a number of older commanders and appointed younger commanders who were good fighters to prepare for operations in Afghanistan in the coming weeks.

In confident spirits, the Taliban fighters predicted that 2009 was going to be a “very bloody” year.

*Ismail Khan contributed reporting from Peshawar, Pakistan; Pir Zubair Shah from Dera Ismail Khan, Pakistan; and Taimoor Shah from Kandahar, Afghanistan.*

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**